

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 16 (1902)

283 (6.12.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-311705)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Blatt der Arbeiterbewegung „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis für ein Monat inkl. Fragnerlohn 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; für die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 5506), vierteljährlich 2,25 Mk., für 2 Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Hg. inkl. Beleggeld;

Redaktion und Expedition:
Saut, Neue Wilhelmshausener Straße 82.
Telephon-Nachricht Nr. 58

Insertate werden die halbspaltige Geradenzeile oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abkatt. — Preisliste für die laufende Nummer macht bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Wubbenbergs Buchhandlung (Gde. Zornstraße) und Witzschel's (Kraße) aufgegeben sein. Weitere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 283.

Saut, Sonnabend den 6. Dezember 1902.

16. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Wirtschaftliche Grundfragen.

Wirtschaftliche Grundfragen.

Aus dem Reichstag. Um 10¹/₂ Uhr hatte am Mittwoch der Reichstag seine Dauer Sitzung dieses Tages geschlossen; schon um 10 Uhr am Donnerstag traten seine Mitglieder zu einer neuen Sitzung zusammen. Natürlich wieder zu einer Dauer Sitzung. Aber zu keiner ununterbrochenen. Sie wurde einmal wegen Zuzuzugs aufgehoben und einmal auf einige Stunden vertagt, um den Abgeordneten eine — sehr nötige — Ruhepause zu gewähren. Man hatte nicht geglaubt, daß es am Donnerstag zu besonders erregten Szenen kommen würde. Zunächst ging ja auch das Schachspiel vom vorigen Tage in ungetrübter Weise weiter: Referat eines Reichstagsmitgliedes — diesmal war es der National-liberale Blankenhorn — bürftig, küchlig, ungenau; Antrag von unserer Seite, diesmal vom Genossen Bumm gestellt, eine der im Referate behandelten Positionen zur schriftlichen Berücksichtigung an die Kommission zurückzuverweisen. Antrag von Seiten der Mehrheit, nicht nur über diesen, sondern alle — noch gar nicht gestellten — Anträge auf Zurückverweisung der im Blankenhorn'schen Referate behandelten Positionen zur Tagesordnung überzugehen. Einflüßige, treffliche Rede des Genossen Bumm gegen diese Abänderung noch ungehörter Kinder. Kometische Abstimmung, die natürlich die Annahme der Tagesordnung Spahn zu Tage förderte. Wie gefast, soweit bewegte sich der ganze Vorgang in den schon am Mittwoch besprochenen Geleisen. Nun aber kam es anders. Abg. Kölsche-Deffau brachte den Antrag ein, eine Position — aber eine andere — aus dem Blankenhorn'schen Referatsgebiete an die Kommission zurückzuverweisen, aber nicht zur schriftlichen Berücksichtigung, sondern zur erneuten Beratung. Der Vizepräsident Graf Stolberg wies diesen Antrag als unzulässig zurück, weil er angeblich schon durch die Spahn'sche Tagesordnung erledigt sei. In merkwürdigem Widerspruch zu dieser Entscheidung brachte Dr. Spahn einen erneuten Übertrag zur Tagesordnung ein über diesen für unzulässig erklärten Antrag. Er wollte das Wort, das ihm der Vizepräsident erteilt hatte, zur Begründung dieses Antrags nehmen, als neben anderen Abgeordneten der Linke Genosse Singer sich das Wort zur Geschäftsordnung erbat, das ihm schon vorher der Präsident Graf Ballekrem zu geben versprochen hatte. Singer verhandelte zu diesem Zwecke eifrig mit dem Grafen Stolberg, als die Mehrheit fortwährend im hundertstimmigen chorus brüllte: „Remonten von der Tribüne! Runter! Zur Geschäftsordnung, zur Geschäftsordnung!“ Wie die Linke bewußten. Es war ein Gebelärm, der sich noch verstärkte, als Vizepräsident Stolberg dem Genossen Singer einen dreiwöchigen Dehnungsstreich erteilte, weil er unheimlichst um den unter ihrem Dirigenten Dr. Kropatschek stehenden Reichstagschorus mit holländischer Ruhe auf der Tribüne zur Tribüne stehen gelassen war. Angereizt durch seine lebendigen Parteigenossen, erklärte Graf Stolberg Singer für ausgeschlossen von der Sitzung. Jetzt mußte der Bumm zu einem Orator an. Dillios hand der konteraktive Stande ba und wußte seinen anderen Ausweg aus dem Chaos, als die Sitzung — um ca. 12,15 Uhr — auf eine halbe Stunde zu suspendieren. Es war gegen 1 Uhr, als man wieder zusammentrat. Aus Erklärungen Bebel's wie Stolberg's ergab sich, daß ein Versuch des Vizepräsidenten vorlag, der aber trotzdem den Ausschluß Singers aufrecht erhielt. Lediglich lehnte sich Singer nicht weiter an diesen zu Unrecht erfolgten Ausschluß und blieb ruhig im Saale. In einer heftigen Geschäftsordnungsdebatte lauteten Stadthagen, Gothein, Dr. Harib, Dr. Pacht, als dem Reichstagspräsident Spahn drohten, daß er recht kleinlaut seinen Rückzug antreten müsse. — Kam dann die Rede der Rechte an Gothein. Mit einer Schmählichkeit, die sich die Akzenten der Mehrheit zum Nutzen nehmen konnten, erwiderte er sich seiner Aufgabe. Er sprach nicht weniger als 1¹/₂ Stunden über die ihm zur Berücksichtigung überwie-

Positionen. Die Boller sorgten inzwischen für Ueberfüllung des Reichstagsrestaurants. Ein paar Posten blühten im Saale; ein Zentrumsmann schlummerte langgestreckt auf einem der Ecksofas. — Gegen 4¹/₂ Uhr war am Referat Gothein's zu Ende. Graf Ballekrem hatte kurz vorher wieder den Präsidenten-Außuß eingenommen. Nun führte Abg. Brömel von der Freisinnigen Vereinigung ein typisches Possenspiel herbei, indem er in einer dummvollen Rede, der aber ein erster Hintergrund nicht fehlte, die Ueberanerkennung der Abgeordneten durch die Dauer Sitzungen zur Sprache brachte. Niemandem war es entgangen, daß Graf Ballekrem, mit einer wichtigen, allgemeinen Leiterkeit erregenden Bemerkung Genosse Heine an dieser Debatte. — Dann begann wieder das Schachspiel, bei dem die Mehrheit endlich einmal hemms, daß sie wenigstens etwas gelernt hätte. Die Genossen Sachs und Stalle beantragten Zurückverweisung einiger von Gothein behandelte Positionen; der erste zugleich Übertragung zur Tagesordnung über den Antrag Stalle. Da machte nun die Mehrheit endlich geschickten Schachzug; der Reichstagsleiter Stadmann beantragte Zurückverweisung sämtlicher Positionen des Gothein'schen Referats an die Kommission, Dr. Spahn Übertragung zur Tagesordnung über diesen Antrag. Beide Antragsteller führten nun ein humoristisches Schachspiel gegen einander ab. Auf Antrag Stadthagen wurde namentlich abgelehnt; die Tagesordnung Spahn wurde mit 227 gegen 79 Stimmen (Graf Ballekrem stimmte nicht mit) angenommen. Es waren also — eine ungewöhnlich hohe Ziffer — 307 Abgeordnete zugegen. — Um 5 Uhr beschloß das Haus auf Antrag des Zentrumskanzlers Hompefich bis 7 Uhr zu vertagen. Die Linke, welche den Antrag auf Freitag wollte, stimmte gegen den Antrag. Um 7¹/₂ Uhr wurde dann die Sitzung wieder aufgenommen und dauerte bis 11¹/₂ Uhr.

Der Annapelkreuz. Wie ein Breslauer Blatt erfahren haben will, sei die Zentrumspartei der Zustimmung der Verbündeten Regierungen hinsichtlich der Aufhebung des § 2 des Feiertagsgesetzes jetzt sicher. Ein dahingehender Antrag sei sogar noch in der jetzigen Legislaturperiode zu erwarten. — Für ein paar armenliche Jesuiten hat also allem Anschein nach das Zentrum den Vorkurs verschafft. Es fällt schwer, seine Satyre zu schreiben.

Die Antwort der „Welt“. Das arbeitende Volk steht aus, um gegen den Raubanfall der Volkzeit, gegen die Vergewaltigung der sozialdemokratischen Winderheit im Reichstage, gegen die Schwarzmacherei der Junker und Pfaffen Protest einzulegen. Gestern hat den ersten Schuß gegeben. In einer Massenversammlung haben dort die Arbeiter schon am letzten Sonnabend zu den Vorgängen im Reichstag das Wort ergriffen. „Genosse Resfetter“, schreibt die „Tribüne“, „trat als Redner auf; das Treiben der Reichstagsmehrheit hatte ihm kräftige aber treffende Worte aus der Junge gelegt. Aber selbst wenn der Redner hätte versuchen wollen, die Verammelten zu beschwichtigen und sie mit den Wortkommissionen aufzulösen: Es wäre ihm nicht gelungen. Immer und immer wieder brachen die Stürme der Entrüstung hervor, wenn eine besondere Episode Erwähnung fand. Eine so erregte Verammlung wurde wohl am Sonnabend im „Tivol“, haben wir wohl noch selten erlebt. Mit Entrüstung und Empörung wurde die Reichstagsmehrheit überführt, ganz besondere Aufmerksamkeit das Verhalten unseres jetzigen Reichstags-Abgeordneten Jacobstötter hervor und Schmach und Schande wurde auf die Volksoberärzte gedeutet, die dem hochverrätherischen Treiben der Reichstagsmehrheit Beistand leisten.“ Eine Resolution wurde angenommen, die mit den Worten schließt: „Bewußt des Grades der Situation, stellt die Arbeiterschaft Gestutz zu jeder erforderlichen Zeit ihren Mann, um gemeinsam mit der sozialdemokratischen Reichstagsvertretung die Volksrechte zu schützen.“

Die schädliche Kampfweise gegen Nichts in den Posttagen wird von seinem Organ, der „Frei. Zg“, noch überboten. Das edle Richterblatt stürzt aus einer sozialdemokratischen Korrespondenz folgenden Satz: „Ob wir Sozialdemokraten 59 oder 79 Mandate erlangen, fällt wenig

ins Gewicht. So lange wir in der Minderheit sind, thut doch die Majorität, was sie will. Die politische Macht läßt sich nicht rückwärts erobern, das haben die Ereignisse schon gezeigt. Wir müssen auf das Ganze hinaussehen. Dazu giebt es für uns nur einen Weg, die Sammlung der Masse. Wir setzen auf den Standpunkt zurück, der auf dem Parteitag in Halle festgelegt wurde. In der Agitation liegt für uns das Schwergewicht der Arbeit.“ Dem sagt das freisinnige Blatt dann folgende Bemerkung an: „Hier liegt also wieder einmal das offene Geständnis vor, daß es die Sozialdemokratie gar nicht darauf ankommt, der Opposition gegen die Volkzeit vorzulegen eine Mehrheit zu verschaffen, sondern daß sie einzig und allein darauf ausgeht, die Volkzeit für sich zu gewinnen als Agitationsmittel zu benutzen „zur Sammlung der Masse“ für die weiteren Parteizwecke.“ — Ob die Redenden von der Volkzeit ohne Volk glauben, daß schon allen Reuten die Fähigkeit logischen Denkens ebenso völlig verloren gegangen ist, wie ihnen selbst? Bedenke könnte man das annehmen. Wenn behauptet wird, auf die Sammlung der Masse komme es an, das Schwergewicht liege in der Agitation, so kann nur ein Dummkopf oder ein elender Rabulist daraus den Schluß ziehen, daß die Sozialdemokratie die Volkzeitfrage einzig und allein als Agitationsmittel verwenden wolle. Das entspricht ganz der Taktik Richters, die von der Partei nicht ist, bei einem Wahlkampf um den Volkzeit selbst zu unterliegen.

Es muß alles ledigstellen werden! Der „Volk“, die durch ihre länderlichen Aufforderungen zu Straßenkämpfen eine wahre Revolutionspost geworden ist, schreibt ein bairischer Scharfmacherlehrling: „Die deutsche Abgeordnete sind vermög, Männer wie Singer, Ulrich, Stadthagen usw. als Kollegen zu bezeichnen, ist unbegreiflich. Wollen die Roten insofern solcher anderen Verhandlung dann den Reichstag verlassen und offene Empörung auf die Straße verpflanzen, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn statt der Worte, deren wahrlich genug gewechselt sind, endlich zu Taten geschnitten und die ultima ratio regis (das letzte Auskunfts-mittel des Königs) zur Anwendung gebracht würde.“ — Was hat den Tapferen zu so heller Wuth entflammt? Er sagt es selbst: „Ein Professor der Volkswirtschaftslehre der Freiburger Universität hat nach Angaben von Freiburger Wäldern in der „Sozialen Vereinigung“ ausgesprochen, daß in der Volkzeitfrage bei den Sozialdemokraten mehr Waterlandliebe zu finden sei, als bei den Abgeordneten der Rechte.“ — Wäre es nicht einfacher, vorläufig bloß den bösen Unioersitäts-professor ledigstellen?

Der Kaiser über die „Freiheit“. Am Freitag den 28. November hat der Kaiser zur Einweihung einer Ruhmeshalle in Gdrlig eine Rede gehalten, in der folgender Satz vorkam: „Was nun mein Hauptantrieb ist, fasse ich zusammen in die Worte: Freiheit in der Orientierung der Religion, Freiheit im Denken, Freiheit für die Wissenschaft. Die Wissenschaft führt zur Freiheit des Geistes, und die Freiheit ist es, die ich dem deutschen Volke wünsche, nicht aber jene Freiheit, in welcher jeder einzelne nach Gutdünken selbst regieren könne.“ Aus dem Schlußsatz läßt sich die Denkwürdige Wilhelm II. ziemlich deutlich erkennen. Er best ungeläch auf dem Standpunkt, den in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts einige Anarchisten einnahmen, deren System man die Bezeichnung „aufgeklärter Absolutismus“ gab. Das nach anderthalb Jahrhunderten dieses System außer Wilhelm II. keinen Befürworter mehr fand, liegt so klar auf der Hand, daß wir darüber kein Wort zu verlieren brauchen. Nicht „der Träger der Krone“ bringt sein Land vorwärts; das Volk allein mit seiner Schaffenskraft vermag das, und auch das deutsche Volk hat dafür Beweise geliefert. Wenn Deutschland unter den zivilisierten Völkern eine würdige Stellung einnimmt, so ist das dem Streben und der Kraft seines Volkes zu verdanken, nicht aber dem „Träger der Krone und seinen Organen“, welche Organe allenfalls den Ruhm des Dynasten und ähnlicher Leistungen für sich beanspruchen können. Was Wilhelm II. über die Freiheit gesagt hat, beweist, daß er über den

Stand der Dinge sehr ungenügend unterrichtet ist. „Freiheit für das Denken“ mag vorhanden sein, so lange der Deutsche es eben beim Denken bewenden läßt; in dem Augenblick aber, wo er die Ergebnisse seines Denkens Anderem mitteilt, kommt der Politz, der Richter oder irgend ein anderes „Organ des Trägers der Krone“, prüft mehr oder minder sachverfänglich die Produkte des Denkprozesses und sorgt unter Umständen dafür, daß der unangenehme Denker hinter Schloß und Riegel kommt. Ueber den Reichstagsbeileidigungs-Paragrafen und was damit zusammenhängt laut zu denken, das ist z. B. im Zetelator und im Reichstagsmitglied Wilhelm II. eine sehr gefährliche Sache. „Freiheit in der Weiterbildung der Religion“ — in dem Sinne allerdings, daß die Kirche als Agitationsmittel zu benutzen und sich die besten Ueberreste erlauben kann. Und nun gar die „Freiheit für die wissenschaftliche Forschung“! Wilhelm II. scheint von seinen Informanten über die seit einiger Zeit auf diesem Gebiete herrschenden Zustände ganz im Dunkel gelassen zu sein. Wie lange wohl würde sich ein Unioersitäts-lehrer der „Freiheit für die wissenschaftliche Forschung“ erfreuen, wenn er sich befehlen ließe, an der Hand von Marx „Kapital“ unsere wirtschaftlichen Zustände zu studieren? Oder wie würde es dem Geschichtsforscher ergehen, der die offizielle Hohenstaufen-Rede in der Reichstagskammer — Wilhelm II. redet gern und redet viel, sei es bei Haupte- und Staatsaktionen, sei es beim „Bokal“, gefüllt mit deutschem Wein.“ Aber ob seine Reden optimistisch oder pessimistisch klingen, in einem Punkt gleichen sie sich: Sie lassen leider oft die Kenntnis der wirklichen Verhältnisse vermissen, eine Kenntnis, welche die Rathgeber Wilhelm II. ihm in den Jahren zwischen den Reden vermitteln sollten. Denn aus eigener Anschauung kann ein so vielbeschäftigter Mann, wie das Oberhaupt des Deutschen Reiches, unmöglich die vielfältigen Formen moderner Entwicklung kennen.

Krupp. Das erste anständige Wort zur Sache, das bisher außerhalb der sozialdemokratischen Presse über den Fall Krupp gesprochen worden ist, läßt sich jetzt in der „Welt am Montag“ vernehmen. Das wissenschaftlich-humanitäre Komitee zu Berlin und Leipzig veröffentlicht nämlich im genannten Blatte die folgende Erklärung:

Anständig des Falles Krupp ist in der Presse vielfach die Anschauung hervorgetreten, daß die Behauptung, jemand sei homosexuell, an sich eine schwere Beleidigung und Ehrenkränkung bedeute. Ohne die Frage hier zu erörtern, ob Alfred Krupp homosexuell gewesen sei oder nicht, erhebt das wissenschaftlich-humanitäre Komitee zu Berlin und Leipzig im Namen von 1500 ihm bekannten Homosexuellen, die in ihrem Charakter und sittlichen Verhalten genau so ehrenhaft sind, wie die normalsexuell Geborenen, gegen diese Auffassung energischsten Widerspruch.

Es fordert, daß aus den wissenschaftlichen Forschungsgebieten die Konsequenzen der Humanität gezogen werden, damit die folgenden Generationen, denen schon so viele homosexuell Geborene zum Opfer gefallen sind, endlich ein Ende nehmen.

Wissenschaftlich-humanitäres Komitee.
Dr. med. G. Burghard. Dr. med. W. Virchowfeld.
Dr. med. G. Neubach.

Diese Erklärung erntet Hochmänner, die freilich nicht dem parteipolitischen Kampfe wider den Umflus, sondern der Wahrheit dienen soll, bewegt sich durchaus in jener Richtung, aus der heraus die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ erfolgt sind. Sie sollten, wie wiederholt gesagt worden ist, gerade jenen unglücklich veranlagten Menschen zum Schutz und zum Vorteil dienen, die sich vom § 175 des Strafgesetzes ständig bedroht fühlen, für die kein Staatsanwalt und keine Polizei eintritt, denen vielmehr Staatsanwälte und Polizisten auf den Fersen sind.

Vom Fall Krupp. Eine größere Gruppe von Autobiographen hat sich die Aufgabe gestellt, der Familie Krupp durch ein salbungsvolles Schreiben die Teilnahme an dem Schicksal, der sie durch den Tod des Familienoberhauptes betroffen hat, zu betunden. Das Schriftstück war gerichtet an die hochverehrte „gnädige Frau Krupp“. Unter den zahlreichen Unterzeichneten

welchen eine Berliner Firma nur zwei hauen wollte. Leider sind die Organisationen der von der Regierung betroffenen Arbeiter nicht in der Lage, diese Subsidien zu verhindern. Dies Vorkommen soll jedem Arbeiter wieder zu denken geben, wohin er geht, damit er sich seiner Organisation anhängt.

Das neue Postgebäude wird am Montag eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Dieser ist nur ein Teil des Gebäudes in Benutzung gekommen.

Auf den Gesellschaftsabend, arrangiert von den vereinigten Gewerkschaften zum Behn des Volkvereins, welcher am Sonntag den 7. Dezember im Saale des „Vereinshauses“ stattfindet, möchten wir nochmals hinweisen mit dem Wunsch, daß ein zahlreicher Besuch stattfinden möge.

Aus den Herznen.
Gemeindekalender.

- Bant-Wilhelmshaven.**
- „Vollarbeiter-Verein“ Freitag den 5. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Kche.
- „Verein der Zigarren“ Sonnabend, den 6. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Wirtshaus der Hof.
- „Bürgerverein Neudorfer“ Sonnabend, 6. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Joh. Gaste.
- „Bürgerverein Seban“ Sonnabend den 6. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Wier.
- „Bürgerverein Heppen“ Sonnabend, 6. Dezbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei K. Scholz.

Gewerkschaften.

Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte am 4. Dezember in Lyon Radis das große Holzlägerwerk Braila. Der Schaden wird über 1/2 Million veranschlagt.

Explosion. Auf dem Dampfer „Progreso“, welcher auf der Fahrt der Eisenwerke zu Harborsien bei San Francisco liegt, explodierte ein Drehstuhl. Ein Mann der Besatzung wurde vermisst; die übrigen sollen ums Leben gekommen sein. Der Schaden wird auf 200 000 Dollars geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. Die „Börs. Zig.“ erklärt, die Thatsache bleibe bestehen, daß Graf Ballestern scharfe Auseinandersetzungen mit dem Zentrum, insbesondere mit Spahn, hatte und den Antrag Rathenow nach wie vor als gewerkschaftsordnungswidrig ansah, auch wenn die Verhältnisse anders entschieden habe.

Die Stadtordnungen wählten den Regierungsrath Reike mit 114 von 115 Stimmen zum zweiten Bürgermeister und des weiteren mit 73 gegen 22 Stimmen den Stadtrath Fischel mit besoldeten Stadtrath; 48 Stimm waren unbeschrieben. Eine Stimme war auf den Abg. Barth abgegangen.

Dresden, 4. Dez. Der Verein deutscher Volkshamer und Kammergänger hat dem Reichstage einen entschiedenen Protest gegen die en bloc Annahme des Zolltarifs machen lassen.

Es fordert sachliche Berathung, da die Kommission völlig ungenügend sei.

Paris, 4. Dez. Die Pariser Polizei hat die weitere Verfolgung des Humberts als aussichtslos erklärt. Die Affäre dürfte wahrscheinlich schon im Januar zur Fällung eines Konsumarrestes gelangen sein.

Brest, 4. Dez. In Folge des herrschenden Sturmes ist in der Nähe der Küste ein großer Dampfer, dessen Name jedoch noch unbekannt ist, auf Grund gelaufen. Mehrere Rettungsboote sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Chicago, 4. Dez. In dem in der Madisonstraße gelegenen Hotel Lincoln brach heute früh Feuer aus wodurch 21 Personen ihr Leben einbüßten. Das Hotel wurde nicht zerstört. Es heißt, die meisten Miethewohner sind in Folge Erschöpfung gestorben. 19 Weisen sind bisher geborgen worden. Ferner nahmen viele Personen den Weg aus dem vierten Stock, andere versuchten sich durch Fensterrahmen zu retten.

Letzte telegraphische Nachrichten aus Basel.

Berlin, 5. Dezbr. Der Reichstag verwarf mit 188 gegen 63 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen den Einspruch Obels gegen den vorerklärten ihm erteilten Ordnungsruf, als er die Ausführungen des Grafen Solbowitz unpassend nannte.

Die Wehrheitspartei des Reichstages brachte einen Antrag ein, nach welchem der Präsident

das Recht erhält, das Wort zur Geschäftsordnung nach freiem Ermessen zu erteilen, und daß alle zur Geschäftsordnung sprechenden Redner nur fünf Minuten sprechen dürfen.

Die auf gestern Abend von sozialdemokratischer Seite anberaumten Volkstammungen mit dem Thema: „Die Umkehr im Reichstage“ waren überfüllt und verliefen im Allgemeinen ruhig. An Stelle der Reichstagsabgeordneten, welche im Reichstage sein mußten, referierten andere Redner. Eine Versammlung wurde wegen Tumultes ausgesetzt.

Zur Unterklügung der Stenographen des Reichstages sind für die Nachmittags 12 Stenographen des Abgeordnetenhauses nebst den Sekretären herangezogen worden.

Kiel, 5. Dezbr. An der Ostküste herrscht heute starke Nordweststurm. Im hiesigen Hafen kam ein Dampfer eine Dampfmaschine an und brachte dieselbe zum Sinken. Die Maschine wurde gerettet.

Marsfeld, 5. Dez. Die Kommission der Arbeiter machte den ausständigen Seelen: Jungendämisse, welche das Streitkomitee nicht abtante.

Arbeiter,
beachtet bei Euren Einkäufen die Inserate im „Volkblatt“!

In Wilhelmshaven sind Sonntag die Geschäfte bis 7 Uhr Abends geöffnet.

10 Prozent
Kassen-Rabatt!
A. Ed. Janssen.

Zu vermieten
ein Leben mit dreizimmiger Wohnung an der Neuen Wilh. Straße auf sofort oder später, passend für jedes Geschäft. Wohnungen bei Janitschke, Neue Wilh. Straße 10.

Zu vermieten
eine schöne vierzimm. Parterre u. eine dreizimm. Mansardenwohnung, beide mit abgeseh. Korridor. Preisstr. 24.

Zu vermieten.
eine schöne dreizimmige Oberwohnung an ruhiger Wohnort.
Carl Redels, Sedan,
Ed. Weststr. u. Sande Hauptstr.

Zu vermieten
eine dreizimmige Oberwohnung auf sofort oder Januar. Preisstr. 8

Zu vermieten
eine dreizimmige Oberwohnung.
F. Japfe, Bam, Berl. Kronstr. 25.

Spekulatis
empfehl
Georg Röslein,
Fopkenstraße 3.

Die Adresse des Arbeiters
Friedrich Barrelmann
aus Meudorf bei Barel wollen diejenigen, welche den Aufenthalt des Genannten kennen, an die Exp. d. Bl. senden, da den Aufenthalt des Vermissten dessen Eltern zu wünschen wissen.

Prima junges
Roschfleisch,
sowie Roschfleisch und
Wurstwaren, empf.
B. Classen, Bant, Schäferstr. 12
Wilhelmshaven, Alte Str. 3.

10 Prozent
Kassen-Rabatt!
A. Ed. Janssen.

„Friedrichshof“
Bant (H. Willmann).

Sonnabend, den 6., und Sonntag, den 7. Dezbr.:

Elite-
Künstler-Vorstellung
des gesammten
Künstler-Personals der Burg Hohenzollern
(Weihnachts-Ausstellung).

9¹⁰ Auftreten der weltberühmten Renn-Radsportler The 3 Woods auf der kleinsten Radrennbahn der Welt. Die haunereigenen wagheligsten Leistungen, die je gesehen worden.

9¹¹ Auftreten der ukrainischen Burlesque-Duetlisten
Les Gignacs.
Täglich kömischer Lacherfolg

10⁰⁰ Auftreten der
4 Hülgers Elite-Akrobaten
an Table d'hôte.

Anfang:
Sonnabend präzise 8 Uhr — Sonntag präzise 7 Uhr.
Konzert eine halbe Stunde vorher.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: 1. Parquet Mk 1.50, Sperrstg Mk 1.—,
1. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.
An der Abendkasse: 1. Parquet Mk 1.75, Sperrstg Mk 1.25,
1. Platz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Die im Umlauf befindlichen Vorverkaufstickets sind für beide Lokale gültig.
Hochachtungsvoll
Oskar Strauss. H. Willmann.

Warnung!

Die Strecke des Ems-Jade-Kanals von der Kronprinzenstraße bis zur Deichstraße ist abgeeißt und wird gewarnt, hier den Kanal zu betreten. Die Eisbahn beginnt erst von der Deichstraße und geht westwärts. Unter den Brücken ist die größte Vorsicht geboten.
Der Eispächter: Schmidt.

A. Eduard Janssen
51 Bismarckstraße 51.

Wegen Umbaues
meiner bisherigen Geschäftsräume und Singnahme der ersten Etage kommen sämtliche Waaren in bekannt nur guten und reellen Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf u. gewähren außerdem
10 Proz. Kassenrabatt.

Ein gutes Buch
ist das beste Weihnachtsgeschenk!

Für Kinder empfehle eine schöne Auswahl in Bilderbüchern und Märchenbüchern. — Für Erwachsene empfehle eine große Auswahl besserer Geschenklitteratur.

Ferner Postkarten-Albums, Schreibmappen, Cigarrentaschen, Portemonnaies u. s. w.

G. Buddenberg,
Volksbuchhandlung, Theilenstraße.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare
Sohlen
sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von
F. Schmidt, Marktstraße 33
und in meiner Verkaufsstelle
L. Bruns, Berl. Gferrstr. 33.

10 Prozent
Kassen-Rabatt!
A. Ed. Janssen.

Freim. Feuerwehr Heppens.
Sonntag, 7. Dezbr.,
Morgens 8 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Gesucht zum 1. März
ein Leben mit anschließender Wohnung und großer heller Werkstatte, am liebsten Neue Wilh. Straße. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

10 Prozent
Kassen-Rabatt!
A. Ed. Janssen.

Jetzt Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet!

10
Proz. Rabatt!

Beste u. billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe!
6 M. K A R I E L 6
Neue Wilhelmshavener Straße

10
Proz. Rabatt!

Von jetzt bis Weihnachten

gewähre ich auf meine schon ohnehin enorm billigen Preise auf Winter-Paletots, Joppen und Anzüge
einen Extra-Rabatt von 10 Prozent! 10 Prozent Rabatt!

<p>Winter-Paletots feinste glatte, sowie raube Stoffe, schwarz, blau und grau 20.—, 16.50 15.—, 13.—, 12 bis 10.50 Mf.</p>	<p>Herren-Jackett-Anzüge aus soliden, guttragenden Stoffen gut verarbeitet 26.—, 24.—, 21.—, 19.—, 16 5/8 9.50 Mf.</p>	<p>Loden-Joppen aus guten Loden, warm gefüttert, mit bestem Überzieher 14.—, 12.—, 9.—, 8.—, 6.50 bis 5.00 Mf.</p>
<p>Winter-Paletots feinste Qualitäten, extra lang mit Wolle und Seidenfutter 42.—, 39.—, 36.—, 34.— bis 25.00 Mf.</p>	<p>Herren-Jackett-Anzüge Krawatten, in modernen schwarzweißen Stoffen hochlegant, zu 45.—, 39.—, 34.— bis 22.50 Mf.</p>	<p>Blaue Duffel-Joppen mit warmem Sammfutter und Sammfutter 17.50, 12.50, 10.—, 9.50 bis 7.50 Mf.</p>
<p>Rock- u. Gehrock-Anzüge in besten echt schwarzen Stoffen 58.—, 50.—, 46.—, 42.—, 38.— bis 23.00 Mf.</p>	<p>Hosen! Hosen! Hosen! Große Gelegenheitsposten. Schwere Winterhosen zu 3, 4 bis 5 Mk.</p>	<p>Knaben-Paletots, -Mäntel, -Pyjaks und -Joppen Zensationell billig! Zensationell billig!</p>

Gratis erhält jeder Käufer bei Einkäufen von 15 Mark an sein hochelegantes **Portrait** als Weihnachtsgeschenk.
Auswärtige Käufer von Jever, Varel, Butjadingen erhalten bei Einkäufen von 15 Mk. an Reisevergütung.

Jetzt Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet!

12 Bismarckstraße 12.

Konfektionshaus Schiff

liefert bekannt gute Waaren. Preise jetzt ermässigt.
Fertig auf Lager 1000 Stück, für Große, Kleine, Dicke, Dünne, — in eigener Werkstatt hergestellte feine, in Fabriken angefertigte gute

Anzüge und Paletots

à 28, 32, 35, 40, 45, 50, 54 Mf. à 12, 15, 20, 26, 29, 32, 35 Mf.

1000 Stück für Jünglinge u. Knaben à 2, 3, 4, 5, bis 18 Mf.

Der Preis ist auf jedem Stücke deutlich vermerkt.

Grosse Werkstatt im Hause. Tuchverkauf en gros und en detail.

Feinste Anfertigung von Civil- u. Uniform-Kleidung nach Maass zu niedrigsten Preisen am Plage.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant

Mitglieder, welche am Sonntag, 7 d. Mts. die Geflügel-Ausstellung in Oldenburg besuchen wollen, werden gebeten, sich bis zu der Zeit beim 1. Vorsitzenden, Neue Wiltz, Str. 48, zu melden.

Der Vorstand.

Oldenburg.

Gemüthlicher Rath nach kurzem Krankheitslager unter Vereinsvorsitz

Elimar Wehrkamp

im Alter von 27 Jahren. Im Vollbesitz seiner Manneskraft ist er aus dem Leben herausgerissen.

Ehre seinem Andenken!

Der Vertrauensmann der Gewerkschaftskommision.

Die Beerdigung findet Montag den 8. Dechr., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Rammstraße, aus statt und wird um rege Theilnahme gebeten.

Oldenburg.

Gute Nachmittag 3 1/2 Uhr ent-schiedt sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein innigst geliebter Mann und meiner hinterlassenden Vater, der Gehilfen

Elimar Wehrkamp

in seinem 28. Lebensjahre. Diesel bringt Hinführung zur Anzeige Oldenburg, den 3. Dec. 1902.

Emma Wehrkamp, geb. Lemd.

und Angehöriger.

Die Beerdigung findet Montag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, Rammstraße, aus statt.

Freiw. Feuerwehr Bant.
Am Sonnabend, 6. Dec., Abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
im Vereinslokal „Zur Krone“.
Vorstandssitzung um 8 Uhr.
Der Vorstand.
Gesucht ein junger Mann
als Wirtswohnen
Rieler Straße 61, part. I.



Vereinshaus
„Zur Krone“
Sonnabend Abend
8 1/2 Uhr:
Die Weber.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“
Sonntag den 7. Dezember,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Monats-Bersammlung.
— Tagesordnung: —
1. Geschäftsliches.
2. Wastendall bett.
3. Verschlebens.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.
Hebung der Beiträge:
Sonnabend den 6. Dechr. im Kassenlokal (3. Boden, Kronstr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 10. Dechr., Vormittags von 11. bis 12 Uhr im Rathhaus-Restaurant zu Bant.
Ein junges Mädchen
sucht Arbeit im Fäden, Käßen und Handarbeiten in und außer dem Hause.
Neue Wiltzstraße Nr. 80 2 Tr.

Volksrechtliches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der Volksrechtlichen Gewerkschaften „Die Neue Welt“.

Das „Volksrechtliche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen. Preis 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 1 Mark pro Jahr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Verlagsstellen an.

Redaktion und Expedition: Amt, Neue Wiltbergstraße 52. Telefon-Nr. 58.

Abbestellen werden bei den Postämtern oder durch den Verleger. Für die langjährige Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in der Buchhandlung „Die Neue Welt“ (Hauptstadt) abbestellen. Sonstige Abbestellungen werden nicht erbeten.

Nr. 283.

Amt, Sonnabend den 6. Dezember 1902

16. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Geschäftsordnung.

220. Sitzung des Reichstags vom 3. Dezember.

Am Ende der Sitzung: Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung des Reichsrechts. Präsident Graf Ballistier: Von den Abgeordneten Singer und Dase (Soz.) ist ein Antrag eingebracht, die Verhandlung über den Antrag Karhoff so lange auszusetzen, bis die Geschäftsordnungskommission über die am 7. November übermittle Frage Bericht erstattet und das Bismarck darüber Bericht erstattet hat. (Es handelt sich um die Frage, ob ein einmal zum Reich gesetzter Bericht über die geschäftliche Behandlung einer Angelegenheit im Laufe derselben Debatte wieder abgelehrt werden darf.)

Abg. Karhoff (Reichsp.) beantragt über diesen Antrag Überlegung zur Tagesordnung. Für den Überlegung zur Tagesordnung erhält das Wort der Abg. Karhoff (Reichsp.): Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen. (Bravo! rechts. Gelächter links.)

Wegen der Überlegung zur Tagesordnung spricht Abg. Dase (Soz.): Der Antrag Karhoff hat jetzt gar nicht verhandelt werden, da wir der Präsident für gefällig ist, wie bereits in der Beratung des Reichs ein Aussetzen beschlossen haben.

Präsident Graf Ballistier: Diese Frage ist schon erledigt. Ich werde nicht haben, daß dieser Bericht jetzt in der Diskussion angesprochen wird. Abg. Dase (fortsetzend): Das Vorhaben der Mehrheit muß zur Annahme im Parlament führen. Was Sie gestern für sich beantragt haben, verweigern Sie heute vor uns. Früher war der Reichstag der Leiter der Geschäfte des Reichs, jetzt will ihn die Mehrheit zu ihrem Genuß herabwürdigen.

Es kommt in einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem amtierenden Reichspräsidenten und dem Reich. Bismarck vertritt die Behauptung, (Bismarck bei der Rede, links.) Bismarck links.)

Abg. Dase (fortsetzend) bittet um Annahme des Antrages Singer. Wenn Sie die Verhandlungen vom 16. Oktober, 20. Oktober und 7. November durchsehen, so werden Sie finden, daß der Präsident ausdrücklich erklärt hat, daß über den § 1. Abs. 1 erst Bericht erstattet werden soll, wenn der Reichstag durchberaten ist. (Die Worte im Sinne wird immer größer.)

Präsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.) Abg. Dase (fortsetzend): Ich will mich fügen, befreite aber, unbedingte gesprochen zu haben. Wenn Sie nicht einen weiteren Reichstag begeben wollen, dann können Sie die Beratung des Antrags v. Karhoff nicht beginnen. (Bravo! links.)

Die auf Antrag Singer namentliche Abstimmung ergibt die Annahme des Antrags v. Karhoff auf Überlegung zur Tagesordnung über den Antrag Singer mit 110 gegen 76 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Präsident Graf Ballistier: In dem nun wieder eröffneten Reichstag muß den Reichstag durchsehen, so werden Sie finden, daß der Präsident ausdrücklich erklärt hat, daß über den § 1. Abs. 1 erst Bericht erstattet werden soll, wenn der Reichstag durchberaten ist. (Die Worte im Sinne wird immer größer.)

Erstattung eines schriftlichen Berichts an die Kommission für die Revision des Reichsrechts.

Ein vom Abg. Reichsp. gesetzter Antrag, die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen.

Abg. Dr. Spahn (Centr.): Gegenüber dem Beschlusse des Reichspräsidenten bitte ich, es dem alten Antrag zu bleiben, über die Revision erst am Schluß der zweiten Sitzung zu referieren.

Abg. Singer (Soz.): Es handelt sich hier gar nicht um die Revision, sondern um die Revision des Reichsrechts. Was Herr Spahn Herrn Reichspräsidenten sagen läßt, war ganz sinnlos, und sinnlos zu sein, ist das Wort der Majorität geworden. (Der Reichspräsident) Ohne ein Referat ist eine Entscheidung unmöglich.

Präsident Graf Ballistier: Die Diskussion über § 1. Abs. 1 des Reichsrechts ist eröffnet in Verbindung mit dem vorliegenden Antrag Karhoff. Am 7. Dezember dieses Antrags ist der Reichstag. Ich werde heute jedoch den Reichstag zum Reichstag das Wort ertheilen.

Abg. Singer (Soz.): Ich möchte zurückfragen, nicht sämtliche Reichspräsidenten nachkommen sprechen zu lassen, sondern immer erst einen Bericht zu hören und dann die Diskussion darüber und über die dazu gehörigen Anträge zu eröffnen.

Präsident Graf Ballistier: Es ist nicht anders möglich, als daß die Revision nachher das Wort erhalten. Ich ertheile nunmehr das Wort dem Reichspräsidenten für die Kommission § 22.

Reichspräsident Graf Schwenk (Centr.): Ich verziehe. (Ermächtigte Bewegung bei der Opposition. Mehrere Abgeordnete der Linken stehen sich zur Verfügung.)

Abg. Dr. Barth (Soz.) stellt den Antrag auf Zurückverweisung der Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts.

Abg. Singer (Soz.): Die Kommission hätte mindestens Bericht erstatten sollen. Graf Schwenk erhebt eine Einspruch, wenn er sich weigert, zu berichten. (Lärm, Zustimmung links.)

Die Abg. Singer (Soz.) und Richter (Soz.) schließen sich diesen Ausführungen an. Reichspräsident Graf Ballistier: Graf Schwenk ist bereit zu referieren. (Lärm, Zustimmung links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.) beantragt die Zurückverweisung der Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts. Reichspräsident Graf Ballistier: Diese Ausfertigung ist unzulässig.

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.) beantragt die Zurückverweisung der Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts.

Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dr. Barth (Soz.): Ich fordere, daß die Kommission § 22 an die Kommission für die Revision des Reichsrechts, wird vom Reichspräsidenten zurückgewiesen. Reichspräsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Zeit zu gewinnen, so werden wir stets darüber den Antrag auf einseitige Tagesordnung einbringen. (Lärm links.)

Abg. Barth (Soz.): Das Referat des Herrn Dase, das heute in der Diskussion besprochen wurde, war durchaus nicht geringfügig. Infolgedessen ist eine schriftliche Berichterstattung durchaus notwendig, weil sonst das Volk zu seiner Kenntnis hat, was für Beschlüsse unserer Beratung zu Grunde liegen. (Lärm rechts! d. d. Soz.) Die verschiedenen Regierungen hätten sich längst die Hände wuscheln müssen, wenn sie den Antrag Karhoff nicht angenommen hätten. Ohne diese Zustimmung wäre der Antrag Karhoff gar nicht zur Verhandlung gekommen. Ich kann also die Erklärung des Reichspräsidenten, die Regierung würde sich nicht in die Angelegenheit des Reichs einmischen, als unter diesen Umständen ganz unzulässig annehmen.

Reichspräsident Graf Ballistier: Eine solche Erklärung würde ich für unzulässig annehmen, da es sich um ein Mitglied der Regierung handelt, (mit der Glocke schallend, Reichspräsident links) so wie ich ihn zur Ordnung. (Gelächter d. d. Opposition. Abg. Leberer ruft: das ist ja ganz was Neues!)

Der Antrag Karhoff auf Überlegung zur Tagesordnung über den Antrag Dase wird mit 230 gegen 72 Stimmen angenommen.

Präsident Graf Ballistier: Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Abg. Dase (fortsetzend): Ich nehme wiederholt zu Wort. (Dase und Karhoff links.)

Das tägliche Brod.

November von G. Siebig

(20. Fortsetzung.) Hochverordnet. Der junge Herr Selinger riefte sich zum Ausgehen; er hatte noch einmal die Warmbüchse angelegt. Im eleganten, feinen Faltenschemel ging er im Zimmer hin und her, so hoch dieser Schuh auf und jenen und warf ihn fröhlich wieder zu. Er hatte geflingert — hörte die Vertika denn nicht? Ungeheuer brühte er noch einmal anspand auf den Knopf der elektrischen Leitung.

Jetzt kam sie. „Warum hören Sie denn nicht?“ „Ich war bei der gnädigen Frau!“ „Natürlich! Für mich haben Sie eben nie Zeit!“

Sie lachte schamlos. „Was soll ich denn?“ „Schlips binden, Rock anziehen, ausführen!“ Er ließ sich sehr gern von ihr bedienen. Vertika mußte ganz genau aufpassen unter seinen Schritten, mit solchen Fingern suchte sie die passende Remonte heraus. Ihr rosa Rock wuschelte, ihre schlanken und doch angenehme volle Taille bewegte sich gegen ihn; mit Schagen ließ er sich den Schlipf unter den Knöpfen schlingen und schaute dabei nieder auf ihre feinen Finger. „Reich bei Mama?“

„Ja wohl. Bräutlein Mayer! Die gnädige Frau sagte: „Mein Sohn wird gleich kommen!“ „Das ist was! Ich gehe aus. Für, Vertika, meinen Rock!“ Sie hielt ihm den Rock hin, aber statt hin-

einzuerschließen, kniff er sie in die weiche Wange. „Sie sind eine Perle, Vertika!“

„Sie sind gemadelt, ja!“ „Ne!“ „Ne, na! Nur nicht gleich so beleidigt!“ „Kneifen ist nicht!“ Red lachte sie ihn an, tiefe Grübchen spielten in ihren Wangen.

Was sie nicht famos? So frisch ist doch nur eine vom Lande! Mit großem Wohlgefallen betrachtete er sie. „Sagen Sie mal, Vertika, wie sieht's denn mit Ihrem Verhältnis? Wohl schon in Sie verschaffen, was?“

„Ich habe kein Verhältnis!“ „Ne, na!“

„Ne!“ Sie wurde oberflächlich ärgerlich. „Ich habe auch keine. So, so dumme! Die in unsemn Stand sind mit viel zu geschäftlich, und 'nen feinen' — sie stecke sich ein Wischen — 'nen feinen Krieg ist nicht.“

„Das kann doch drauf an“, sagte er mit einem Lächeln und strich sich das volle Kinn. Seine Hände wuschelte sie förmlich ab. „Wenn Sie nur wollten!“

„Ich will aber nicht.“ „So, so. Ja, Mama hat recht. Sie sind der reine Tugendspiegel.“ Mit der Rechten den Hut aufspand, winkte er ihr mit der Linken herablassend zu. „Na, vielleicht später!“ Und auf der Schwelle tief er ihr noch flüchtig: „Grüß an Mama!“

„Aber die gnädige Frau wartet doch!“ „Tut mir leid, ich muß notwendig ausgehen.“ Weitend schlug er die Thür zu. Sie schmitz eine Grimasse hinter ihm drein; der sollte ihr fehlen! Dann bückte sie an das

Fenster und guckte hinunter. Mit wem der sich wohl lustumwölbe!

Da ging er hin mit eiligen Schritten quer über den Damm. Seine gelben Schuhe, der helle Anzug, der weiche Strohhut, die rote Kette im Knopfloch leuchteten ihm. Ein paar junge Mädchen drehten sich nach ihm um. Die Gänse! Vertikas Lippen krawelten sich verächtlich.

Sie sah im Zimmer nachdenkend, begann sie aufzutäumen. Sie verstaute dabei nicht, die Schritte der Toilette und die früher des Schriftstellers einer gnädigen Visitation zu unterlegen. Keulich hatte sie eine Dose feiner Parfums gefunden, die ihr herrlich gemundet, heute entdeckte sie zu ihrem Leidwesen nichts, gar nichts, so sehr sie auch suchte und Kragen und Schläpfe, Damschuh und Handschuhe durchwühlte. Sie wuschelte sich mit dem Rest ihrer degadur, der im Regalflacon neben der geleerten Kaffeetasse des jungen Herrn stand.

Nachdem sie sich noch diktiert mit etwas Eau de Cologne bespritzte und einen Griff in den Rocken mit Zigaretten ergriff, verließ sie nach einem letzten lächelnden Hinterblick das Zimmer.

Der Selinger trat an der Ecke hinter'm Kellerhof sein kleines Mädchen. Ruck und ergriff trippelte sie da hin und her, sie war sehr eilig aus dem Geschäft gelaufen, aus lauter Furcht zu spät zu kommen. Es war ihr gelungen, sich heute etwas eher freizumachen. Nun durfte sie mit einem so fruchtbringenden Geschäft auf ihn zu. „So, ich bin da!“ das er machend ihren Arm drückte. „Na, na!“

Wenigstens, er betrachtend, mußte er sie.

Donnermette, wie nicht! Das hätte er selber nicht gedacht, daß die Trude sich herausmanieren würde; um sie würde ihn mancher beneiden! Wie ihr das simple Plüschkleidchen sah! Die blaue Taille, der große Watzenfragen, der vorn das blaße Häkchen ein wenig freiließ, der breite schwarze Gürtel, gaben ihrer jugendlich unentwickelten Gestalt etwas Inhabhaft Schlanke. Sie sah blutjung aus.

Er schmunzelte. „Na, Schatz, freust Du Dich?“

Unter dem weißen Watzenkleidchen sahen ihn ihre Augen, ärmlich hingelockt an. „Niesig!“

„Niesig! Du noch was essen?“ „Ne, ne, ich bin ganz satt. Der Freude. Ich konnte jetzt nichts essen. Nachher! Nachher!“

Wie aufgeregt die kleine Trude war! Er fährte sie heute zum ersten Mal ins Theater, in die „Jugend“; er war sich selbst nicht klar darüber, warum er gerade dieses Stück gewählt hatte. Und nachher wollte er mit ihr spazieren.

Zum ersten Mal würde sie ganz ohne Güte ausbleiben können. Die Güter manne mit dem Reichin „Adelitas“ die alljährliche Sandpartie nach Stralau, da wurde es fast bei ihr Mädchen; vielmehr früh. Im vorigen Jahr war Trude mitgegangen, da hatten sie bei Sonnenaufgang noch draußen Raucher getrunken. Die Mutter mit Arthur und Gili war schon um drei Uhr Nachmittag ausgezogen, man mußte das letzte Raucherloch noch voll ausgießen. Vater Meike kam am Abend noch; er war das einzige Mal im Jahr, daß der Keller höher geschlossen wurde. Nur Grete blieb zu Haus.

Sehen und staunen!

63 Herren-Paletots

85 Herren-Anzüge

74 Jünglings- u. Knabenanzüge

kaufte ich zu ganz **fabellhaft billigen Preisen** und kommen dieselben von Freitag den 5. Dezember an zum Verkauf.

Nur gediegene Schneiderarbeit! Kein Ramsch!

A. Schaul

Neue Wilh. Straße 56.



Weihnachts-Ausstellung.

Heute Eröffnung
meiner großen

Weihnachts-Ausstellung!

Dieselbe bietet in diesem Jahre reiche Auswahl in Spielsachen, Nippes, Galanterie- und Lederwaren.

Preise billig und gebe auf sämtliche Waaren Konsum-Marken.

Heinr. Hitzegrad Nchf.

Baul, am Markt.

Meiner werthen Kundenschaft

zur gefälligen Nachricht, daß ich die bisher von mir geführte Schuhmacher-Werkstatt, Gökerstraße 7a, in unveränderter Weise fortführen werde. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

P. Jacobs, Gökerstrasse 7a.

Naethersche Fabrikate

als Kinder-, Sport-, Puppen-, Puppenport-, Leiter- und Kassenwagen, Triumph-, Reform-, Kongreg-, Klapp-, Lauf- und Fedröhre, Bänke, Tische, Pulste, Schaukeln, Lettern.

Massen-Auswahl! Wohlfeile Preise!

J. EGBERTS.

Druckfachen aller Art

besetzt in feinstester Ausführung prompt und billig
Buchdruckerei von **Paul Hug & Co., Bant.**

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Vor und nach der Auktion

findet Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt. Billigste Kaufgelegenheit zum Feste. Sämtliche Artikel für Herren und Knaben sind noch in großen Mengen am Lager.

Louis Leeser,

Bismarckstraße, Ecke Marktplatz.

Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet!

Vom 8. Dezember an

befinden sich unsere Geschäftsräume in unserem neuen Bankgebäude

Peterstraße 78

gegenüber der Christuskirche.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,

Filiale Wilhelmshaven.

Closter. Rahlwes. Hopkes.

Zu verkaufen Baustellen

an der Seidmühle-Accumer Landstraße. Auf Wunsch wird Baugeld zugegeben.

B. H. Bührmann, Baugeschäft.

Warnung!

Mache hiermit sämtliche Selterswasser-Fabrikanten sowie Bierverleger und Einwohner von Wilhelmshaven und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich unter der Nr. 56 188 meine Flaschen habe gesetzlich schützen lassen und warne ich für unberechtigte Benutzung derselben. Ich werde jeden Zuwiderhandelnden gerichtlich belangen lassen.
Hochachtungsvoll

Georg Endelmann

Selterswasserfabrik und Bierverlag.

Verst-Unterhaltungs-Verein.

Sonabend den 6. Dezember
Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Verst-Erholungshaus.
Um zahlreiches Erscheinen bitte
Der Vorstand.

Vereinshaus
„Zur Arche“
Sonabend Abend
8 1/2 Uhr:
Die Weber.

Polsterrad

gut erhalten, billig zu verkaufen
Lindenkraße 7.